

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 97.

Winnenden, Dienstag den 24. August

1886.

Waiblingen.

Bekanntmachung der prämierten Dienstboten und Einladung derselben zum Landwirtschaftlichen Fest in Winnenden.

Nachgenannten Dienstboten wurde bei der heutigen Ausschussführung wegen langjähriger treuer Dienstleistung ein Preis zuerkannt und zwar:

a) männliche Dienstboten:

- 1) **Johann Georg Abele** von Alsdorf bei Jakob Felger, Landwirt in Beinstein.
- 2) **Franz Föll** von Würzburg bei Löwenwirt Ulrich in Leutenbach.
- 3) **Christian Fredel** von Hertmannsweiler bei Anwalt Pfeiderers Witwe in Degenhof.
- 4) **Hermann Schüle** von Schwaikheim bei Gutbesitzer Nauleder in Zillhardtshof.
- 5) **Johann Jakob Schuster** von Pfahlbronn bei Mühlebesitzer und Oekonom Schnell in Beinstein.
- 6) **Friedrich Stirn** von Miedelsbach, O.A. Schornbach, bei Frau Oberforstmeister v. Abel in Großheppach.

b) weibliche Dienstboten:

- 1) **Rosine Becker** von Beutelsbach bei Ziegeleibesitzer Pfander in Waiblingen.
- 2) **Karoline Bracher** von Haberschlacht bei Helfer Zeller in Waiblingen.
- 3) **Anna Marie Dautel** von Schwaikheim bei Gemeinderat Hermann Haag in Schwaikheim.
- 4) **Wilhelmine Dautel** von Schornbach bei Restaurateur Korn in Waiblingen.
- 5) **Christine Karoline Fischer** von Birkmannsweiler bei Jakob Kull, Steinbruchbesitzer in Birkmannsweiler.
- 6) **Katharine Friedrich** von Hegnach bei Frau Kaur's Witwe in Hegnach.
- 7) **Johanne Heubach** von Strümpfelbach bei Gg. Ad. Spatt, ref. Schultheißen Witwe in Strümpfelbach.

- 8) **Euphrosine Reimuth** von Winterlingen bei Christian Conrad Klöpfer, Weingärtner in Winnenden.
- 9) **Karoline Krautter** von Leutenbach bei Christian Schab, Oekonom in Leutenbach.
- 10) **Pauline Kummer** von Zell, O.A. Badnang, bei Ernst Wildenberger, Fabrikant in Winnenden.
- 11) **Marie Kuhle** von Steinreinach bei Conrad Reichert, Fuhrmann in Korb.
- 12) **Louise Karoline Mössinger** von Eichelberg bei Daniel Heckler, Weingärtner in Endersbach.
- 13) **Katharine Rühle** von Endersbach bei Johannes Gaupp, Weingärtner in Waiblingen.
- 14) **Marie Schaal** von Oberurbach bei Bäcker Friedrich Singer in Großheppach.
- 15) **Christiane Schurr** von Breuningsweiler bei Collaborator Müller in Winnenden.
- 16) **Karoline Specht** von Waldbrem's bei C. F. Finck, Privatier in Winnenden.
- 17) **Pauline Stadelmaier** von Großheppach bei Schultheiß Hoch in Großheppach.
- 18) **Friedrike Wagner** von Strümpfelbach bei Fried. Schmid, Weingärtner in Strümpfelbach.
- 19) **Karoline Weishaar** von Weiler z. Stein bei Gutbesitzer Nauleder in Zillhardtshof.
- 20) **Katharine Winkle** von Allmersbach bei Gutbesitzer Kayser in Hegnach.
- 21) **Louise Wismann** von Schwaikheim bei Apotheker Schmid in Winnenden.

Die Prämierten sind zur Empfangnahme der Prämien zum landwirtschaftlichen Fest in Winnenden am
Dienstag den 24. August ds. Js. (Bartholomäusfeiertag)
Vormittags 10 Uhr

auf das Rathhaus daselbst eingeladen.

Dieselben werden über Mittag im Gasthaus zur Krone bewirtet werden.

Die Schultheißenämter werden ersucht, die Prämierten, sowie die Dienstherrschaften, welche zum landwirtschaftl. Fest gleichfalls eingeladen sind, von Vorstehendem in Kenntnis zu setzen, da besondere Einladungen nicht hinausgehen.

Den 9. August 1886.

Landwirthschaftl. Bezirksverein:

Vorstand:
Thym.

Sekretär:
Ebel.

Waiblingen.

Programm

des landwirthschaftlichen Bezirksfestes in Winnenden am Dienstag den 24. August 1886 (Bartholomäusfeiertag).

- W 193
- 1) Plenarversammlung auf dem Rathhaus in Winnenden, Vormittags 9 Uhr präcis, wobei die in Vorschlag gekommenen Preisrichter bekannt gemacht und die Vertreter des Bezirksvereins in dem Gauausschusse gewählt werden; von 8—11 Uhr Vormittags sind die Loose gegen Bezahlung von 20 S auf dem Rathhaus in Empfang zu nehmen und werden die Mitglieder, welche sich daran betheiligen wollen, ersucht, sich präcis einzufinden, da später Erscheinende nicht mehr theilnehmen könnten.
 - 2) Vertheilung der Prämien an Dienstboten auf dem Rathhaus, zu welcher die Prämierten Vormittags 10 Uhr daselbst zu erscheinen haben.
 - 3) Vormittags 11 Uhr Festzug vom Rathhaus auf den Festplatz und Vertheilung der Preise an die Besitzer ausgezeichneten Zuchtviehs und hierauf
 - 4) Mittagessen im Gasthof zur Krone.
 - 5) Nachmittags 2 Uhr Vertheilung der Gewinnste auf dem Rathhaus an diejenigen, welche Vormittags Loose gezogen haben, S. 1 oben. Die Looseinhaber wollen sich dabei mit ihren Loosnummern einfinden, ohne welche die einzelnen Gegenstände nicht verabfolgt würden. Nur die Mitglieder des Vereins, welche selbst erscheinen, S. 1 sind zum Loosen berechtigt; es ist also eine Vertretung durch dritte ausgeschlossen und können auch solche an der Loosziehung nicht theil nehmen, welche erst am Tage des Festes ihren Beitritt zum Verein anzeigen.
 - 6) Von Nachmittags 3 Uhr an Musik und gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz, woselbst auch für Unterhaltung der Kinder Sorge getragen sein wird.

Den 9. August 1886.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein:

Vorstand und Sekretär:
Thym. Ebel.

Paulinenpflege Winnenden.

Unser Jahresfest wird am
Dienstag den 31. August
 gefeiert werden. Als Redner treten auf: Herr Pfarrer **Geb**
 von **Schwaikheim**, Herr Pfarrer **Schleich** von **Deger-**
loch und Herr Pfarrer **Gastpar** von **Birkach**. Die Feier be-
 ginnt Vormittags um 9 Uhr, Nachmittags um 1/2 2 Uhr. Alle
 Freunde unserer Anstalt ladet dazu herzlich ein

Inspektor Faulhaber.

Berliner Lokal-Anzeiger.

Beliebteste und verbreitetste Zeitung der Reichshauptstadt.
 Größte Auflage aller Zeitungen Deutschlands und Oesterreichs.
 Ueberaus reicher, eigenartiger Inhalt. — Streng unparteiische
 Haltung. Erscheint (außer Montags) täglich 2 1/2 — 5 Bogen stark
 in großem Format. Kostet incl. „Täglicher Unterhaltungs-
 Beilage“, welche jährlich einen stattlichen Band von über 1200
 Seiten repräsentirt.

monatlich nur 80 Pfennig.

Für den Monat **September** nehmen **jämmtliche Post-**
anstalten Deutschlands Probe-Abonnements entgegen.

Für nur **1 Mt. 17 Pf.** pro September.

abonnirt man bei allen deutschen und österreichischen Postan-
 stalten auf die in **Berlin täglich** (außer Montags) er-
 scheinenden

vollkommen unparteiischen
„Neueste Nachrichten“
 und erhält nachstehend verzeichnete 7 Beiblätter
gratis:

- 1) „**Von Nah und Fern**“, ein illustriertes Familienblatt
 ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
- 2) „**Neueste Moden**“, illustrierte Modenzeitung mit Schnitt-
 muster-Beilagen, monatlich,
- 3) „**Produkten- und Waarenmarkt-Bericht**“, betr.
 Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und
 Fettwaaren zc. — wöchentlich,
- 4) „**Verloofungsblatt**“, betr. Staatspapiere, Prioritäten,
 Anlehensloose zc. wöchentlich,
- 5) „**Zeitung für Landwirthschaft und Garten-**
bau“, 2 mal monatlich,
- 6) „**Hausfrauen-Zeitung**“, 2 mal monatlich,
- 7) „**Humoristisches Echo**“ — wöchentlich.

Die unparteiischen „N. N.“ enthalten u. A.: Wiebergabe
 der interessantesten Meinungsäußerungen aus der Presse aller
 Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und
 Wissenschaft; Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — Spannende
 Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. —
 Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amt-
 liche Nachrichten.

Inserate hervorragend wirksam!!
 Probenummern gratis und franko.

Für die Herren Güterbuchsbeamten empfehle ich
Verzeichnisse über die Gebühren für die
Güterbuchsführung;

ebenso empfehle **Todtengräber-Register, Rapportzettel, Voll-**
machten, Schuldtagschreiben ans Kgl. Amtsgericht um
Zahlungs- und Vollstreckungsbefehl, Wohnungsmiethver-
träge etc. etc.

E. Huss, Buchdrucker
Winnenden.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. des Kaisers und Königs
 und unter dem Ehrenpräsidium

Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen

Jubiläums - Ausstellungs-

Lotterie.

Ziehung am 15. September 1886 und folgenden Tagen.
 Original-Loose à 1 Mark — auf 10 Loose ein Freilos — (auch gegen
 Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection

Hamburg, große Johannisstraße 4.

(Zahlstelle: Berlin W., Unter den Linden 3.)

General-Agent für Württemberg:

C. Breitmeyer, Stuttgart.

Winnenden. Empfehlung.

Für herannahende Verbrauchs-
 zeit empfehle einem hiesigen wie
 auswärtigen Publikum meine selbst-
 angefertigten, aus bestem Stoff
 hergestellten **geschlagnen**

Mosprekthcher

und garantiere bei billigstem Preis
 für sehr gute Waare.

Achtungsvoll

Jakob Ehmer,

wohnhaft an der Badnanger Straße.

Winnenden.
 Auf 1. September sind gegen gesch-
 liche Sicherheit

2000 Mark

auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Für Bauherrn!

Von heute an können im Steinbruch
Rothenbühl bei Hertmannswei-
ler schöne rothe

Werksteine,
Quater, Platten,
gespizte und rauhe Mauer-
steine

abgeholt werden. Nähere Auskunft erteilen
F. Haug und G. Schif
 in Hofen.

Einige Tausend Mark

Güterzieler
 werden zu kaufen gesucht.
 Anfragen befördert sub
 Nro. 264

Thdr. Geyer, Schw. Gmünd.

Unterzeichnete taufst von heute an kein

Fallobst

mehr.

Chem. Fabrik Winnenden.
Dr. Böbringer.

Winnenden.

Heute **Dienstag** giebt's

frischen Kalk

bei

Ziegler Vader.

Winnenden.

Ein freundliches Logis

mit Keller hat zu vermieten
Christian Klöpfer
 in der Schloßgasse.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

findet sogleich Stelle

Wo? sagt die Redaktion.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von
Kaffee, Thee, Reis u. Hambur-
ger Cigarren an Private gegen ein
Firmen von 500 Mk. und gute Provision.
Hamburg. J. Stiller & Co.

Schuhfett Marke Büffelhaut,
 bewährtestes Lederconservir-
 mittel, macht Stiefel wasserdicht,
 weich und dauerhaft beim Wischen
 sofort wieder Glanz. Auch für Fuhr-
 geschirr etc. vorzüglich. Nur echt
 in Büchsen m. nebigem Schutzmarke.
 1/2 P 20 S, 1/2 P 40 S, in den
 meisten Handlungen. En-gros bei
G. Haesler Stuttgart.

Rolsberg, 20. Nov. 1885.

Ihr Thee ist doch wirklich gut.
 Nachdem ich 2 Jahre an großer
 Arthemnoth gelitten und ich kein
 Mittel gehabt, welches mir Er-
 leichterung gab, löst mir der Thee
 den Schleim und ich befinde mich
 bedeutend besser wie früher.

Schicken Sie mir etc.

G. Fr. Wilms.

Bell, 24. Januar 1886.

Mit sicherer Wahrheit haben
 Sie mich, geehrter Herr Wolffsky,
 mit Ihrem Homeriana-Thee wieder
 hergestellt von meinem Lunae-
 leiden, wofür ich Ihnen meinen
 besten Dank erweisen muß.

J. G. Sällich.

Genannter Thee ist **allein**
echt zu beziehen durch **Hrn. A.**
Wolffsky, Berlin N. Weis-
senburgerstr. 79, welcher auch gern
 die bezügliche Brochüre gratis
 versendet.

Makulatur-Papier

per Pfd. 15 S, ist fortwährend zu
 haben bei

E. Huss, Buchdrucker.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 20. Aug. Am kommenden Samstag verlassen uns zwei Kavallerieregimenter, um sich den Kaisermandövern bei Straßburg anzuschließen; sie werden erst gegen Ende des Monats September wieder hierher zurückkehren. Wie man vernimmt hat der neue kommandierende General v. Alvensleben die Kavallerie in besserem Stande gefunden, als er erwartet. Im Verkehr mit allen Chargen der Reiterei, vom Obersten abwärts bis zum Gefreiten, hat man Aeußerungen vernommen, die um so mehr auffallen können, als sie als einstimmige angesehen werden müssen. Alle Stimmen bedauern gleichmäßig, daß den Reiter-Regimentern so viele Leute vom Lande zugeteilt würden; die allerschlimmsten seien diejenigen, welche bereits mit Pferden umgegangen und geritten. Weit lieber seien ihnen junge Kaufleute, intelligente Handwerker, Studenten, welche noch kein Pferd berührt; diese seien es, welche Liebe zum Pferde und Interesse für den Dienst der Kavallerie mitbringen, die in der neueren Taktik ja nur noch in geringem Grade Schlagwaffe ist und weit mehr Bedeutung hat im Aufklärungsdiensste. Im Kavallerie-, im Aufklärungsdienste tritt der Mann gar häufig einzeln auf; da sind aufgeweckte, findige Leute erforderlich. Die Infanterie versteht den Vorpostendienst nur bei Nacht, und tritt bei Tage nur in größeren Massen, von verschiedenen Führern geleitet, auf.

Der 15. August scheint für ein Elternpaar in Fellbach ein besonders glückbringender Tag werden zu wollen. Schon dreimal hatte nämlich die Frau an diesem Tag ihren Mann mit einem Knaben beschenkt. Doch die Zahl sollte noch nicht voll sein, denn am vergangenen 15. August gebar sie auch noch den vierten Sohn. Diese 4 Brüderchen befinden sich nun in dem seltenen Falle, ihren Geburtstag an einem und demselben Tage begehen zu können.

Esslingen, 20. August. Angeregt durch die Augsburger und Ludwigsburger Ausstellung will der Gewerbeverein im Jahre 1888 hier eine Lokalgewerbeausstellung veranstalten.

Oberjonthheim, 20. Aug. Heute früh ist der vorgestern im Steinbruch verunglückte Arbeiter verschieden. Derselbe hatte sich nebst einem andern Tagelöhner auf dem Gerüst der Steinaufzugsmaschine befunden, welche in defektem Zustande gewesen sein soll, in Folge dessen etwas an der Maschine brach. Der an ihr hängende Stein fiel zu Boden und zertrümmerte das Hinterteil eines Wagens. Beide Arbeiter wurden auf die Seite geschleudert, der eine konnte sich oben auf dem Gerüst halten, der andere stürzte in die Tiefe des Steinbruchs, wodurch er sich die lebensgefährlichen Verletzungen zuzog. Den Untenstehenden gelang es, noch rechtzeitig sich zu entfernen. Es ist dies innerhalb zwei Jahren das zweitemal, daß an der gleichen Maschine und an der gleichen Stelle ein Menschenleben verunglückte mit nachgefolgtem Tode.

Das Gewitter am Donnerstag hat durch Blitzschlag mancherlei Schaden angerichtet. In Schrezeheim schlug der Blitz in die Scheuer des Hrn. Schultheisen Zeller, die sofort in hellen Flammen stand. Von da aus wurde das Feuer auf die nebenstehende Scheuer des Söldners Beerhaber und das Wohnhaus des Schultheisen übertragen. Die zwei Scheuern brannten gänzlich mit ihrem Inhalt an Ernte- und Futter-Erzeugnissen, das Haus, aus dem das Mobiliar zum Teil gerettet wurde, bis auf die Umfassungsmauern nieder. In Unterohrn (Dehringen) stötte der Blitz zwei Kinder. In Altnrietb (Nürtingen) schlug er in eine Doppelscheuer, in welcher 4 Wauern ihr Heu und Getreide und ein Wagner seine Holzvorräte untergebracht hatte. Trotz sofortiger Hilfe wurde das Gebäude samt seinem Inhalt vollständig eingestürzt. Die Abgebrannten sind nur teilweise versichert. w 194

Ulm, 20. Aug. Ein seit etwa 14 Tagen mit unbekanntem Aufenthalt von hier abwesender Gastwirt Namens L. ist heute nachmittag in der Scheuer eines seiner bei ihm wohnenden Schwiegermutter gehörigen Hofes bei Gerlenhofen, Bezirksamts Neu-Ulm, erhängt aufgefunden worden. Der Verlebte, der erst 34 Jahre alt war und sich in sehr guten Vermögensverhältnissen befand, scheint sich schon am Montag den 9. ds. daselbst erhängt zu haben, denn seit diesem Tage wurde er nicht mehr gesehen. Anzeige über sein Ausbleiben hatten seine Angehörigen bei den zuständigen Behörden nicht erstattet. Ueber das Motiv zu diesem Selbstmord verlautet nichts Bestimmtes.

Gestorbene: Repper, Adolf, Stuttgart; Hartmann, Julius, Heilbronn.

Tagesberichte.

Berlin, 20. Aug. Die Reichsstempelabgabe hat im Juli dieses Jahres einen Bruttoertrag von 1 189 011 M ergeben, wodurch sich die Einnahme der vier ersten Monate des Etatsjahres auf 4 903 197 Mark stellt. Es scheint, als ob die Befürchtungen wegen der Ergiebigkeit der Steuern übertrieben gewesen sind, da die Bruttoeinnahme vom 1. Oktober 1885 bis Ende Januar 1886 nur 3 664 423 M betrug, so daß obiger Ertrag sich um 1 238 774 M höher stellt.

Berlin, 20. Aug. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf macht in allerhöchster Ermächtigung bekannt, daß zur Kopfbedeckung der Kavallerieoffiziere der Landwehr beim Paradeanzug der Haarbüsch getragen werden darf.

Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht den Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem deutschen Reich und Zanzibar, welcher den deutschen Kaufleuten gegen früher beträchtliche Vorteile bringt.

Hamburg, 20. Aug. Ein hiesiger angesehener Arzt wurde gestern wegen Sittenverbrechens verhaftet.

Schleswig, 20. Aug. Der Führer der hiesigen Sozialdemokraten wurde gestern verhaftet.

Vom Rhein. In Koblenz wollte am 17. ds. nachmittags bei Ankunft des Schnellzugs Köln-Mainz 2 Uhr 12 Min. eine junge vornehme Russin Einkäufe in der Restauration machen, verspätete sich aber hierbei und kam erst in dem Augenblick zurück, als der Zug und in diesem die Mutter und Begleitung der Dame den Bahnhof verließ. Ueber dieses Mißgeschick geriet nach der Fr. Ztg. die des Deutschen nicht mächtige Dame in solche Aufregung, daß sie vor Kummer ganz außer sich und nicht zu beruhigen war, planlos umherirrte, ja sogar in den Rhein zu springen versuchte. Als die Mutter mit dem Nachtzug aus Mainz hierher zurückkehrte, fand sie ihre Tochter irrsinnig. Die Bedauernswerte wurde heute in die Heilanstalt zu Andernach verbracht. — In Kreuznach wurde ein seit vierzehn Tagen vermisstes Mädchen in einem Brunnen tot aufgefunden unter Umständen, die auf einen Mord schließen lassen.

Frankfurt. Daß der Hausirhandel und das Detailreisen, ähnlich wie die Abzahlungs- und Rückkaufgeschäfte, äußerst schädlich wirkt, wird nunmehr auch von den Berichten vieler Handelskammern anerkannt. So haben sich z. B. sämtliche Handelskammern von Hannover gegen den Hausirhandel erklärt, und wer, wie Schreiber dieses, jüngst in einem Theil Hannovers das Treiben der Hausirer mit angesehen hat, kann diese Proklamation gegen die Hausirer nur begreiflich finden. Sehr bemerkenswerth ist auch das Verdict der Frankfurter Handelskammer gegen den Hausirhandel. „Diese Arten von Geschäftsbetrieben“, heißt es dort ganz zutreffend, „mit ihren Spottpreisen und ihrer schwindelhaften Reklame fristen ihre Existenz vielfach durch unreelle Bedienung ihrer Abnehmer; sie schädigen also diese und ebenso die realen Waarengeschäfte. Es ist nicht zu leugnen, daß der Hausirhandel durch die Billigkeit der Waaren das Landvölk besticht. Aber ist denn die Waare in der That preiswerth? In der Regel nicht, und so kauft dann der unerfahrene Landmann schlechte Waare trotz der scheinbaren Billigkeit zu theuer ein. Daß sie für ihr gutes Geld schlechte Waare erhalten, ist aber noch der geringste Schaden; die Ausbeutungs- und Buchermanipulationen, die mit dem Hausirhandel vielfach verbunden sind, machen ihn geradezu zu einer schlimmen sozialen Gefahr. Wie manipulirt denn der Hausirer vielfach? Er drängt meist unnöthige Dinge die dem Puh dienen, vielfach auf Berg auf, wobei die seine feine Spürnase sehr gut herausknüffelt, bei wem sein Geld sicher ist. Einmal im Schuldbuche des Hausirers, hat der Kunde kaum noch den Muth, weiterem Drängen des Hausirers zu neuen Ausgaben zu widerstehen, und so geht das Vorgehen fort, bis der Hausirer es rathlich findet, sich über die leichtsinnig ausgenommene Schuld einen Wechsel ausstellen zu lassen, von dessen Bedeutung der Unterschreiber oft nicht die mindeste Ahnung hat, um im geeigneten Moment den Strick um den Hals des leichtsinnigen Schuldners zuzuführen.“ — Dagegen wird von anderer Seite den Handelskammern der Vorwurf gemacht, man wolle dem Hausirhandel die Existenz deshalb verkümmern um dem Publikum selbst die Ladenhüter des Fabrikanten an den Hals werfen zu können. „Man komme nicht mit der Sorge um die reelle Bedienung des Publikums, wo aus allen Ecken der bloße Konkurrenzneid herausguckt. Das Publikum wird schon

selbst dafür sorgen, daß es nicht übertölpelt wird. — Wer hat nun recht?“

München. Den R. N. zufolge erwirkte der großherzogl. badische Fiskus gegen die hier lebende Geliebte des bad. Kassiers Weniger, der 200,000 M unterschlagen haben soll, einen Arrestbeschuß auf die Summe von 30,000 M, nachdem sie mit den Geschenken Wenigers dahier ein Haus gekauft hat. Der demnächst zum Austrag kommende Prozeß dürfte interessant werden, da seitens der Beklagten die Berechtigung des Fiskus zu solchen Verfügungen bestritten wird.

Ueber einen schauerlichen Vorgang, bei welchem ein Skribent einem Schuhmacher mit einem Holzbeil den Kopf gespalten hat, wird folgendes aus Bamberg berichtet: Als der Skribent Abends vom Wirtshause nach Hause kam, hatte ein im Hause wohnender Schnapsbruder an seiner Mutter ein Sittlichkeitsverbrechen begangen. Da der Verbrecher auch noch das Messer zog, griff der junge Mensch zum daliegenden Holzbeil und spaltete dem Wüstling den Kopf. Der Skribent ist vorläufig verhaftet.

Bern, 20. Aug. Anlässlich der drohenden Ausbreitung der Cholera in Oberitalien ließ der Bundesrat die üblichen cholera-polizeilichen Maßregeln sofort in Kraft treten, erneuerte die früheren diesbezüglichen Vorschriften für den Gotthardbahnverkehr, die Dampfschiffahrten auf dem Luganersee und die Postfahrten und untersagte die Ein- und Durchfuhr von ungewaschenen Häuten, von ungewaschener Wolle, Habern, Kleidern und Reisegepäck, ausgenommen das Gepäck, das Reisende auf der Fahrt von Italien nach der Schweiz mit sich führen.

Aus Laibach kommt die Nachricht, daß im Dorfe Travnik bei Lasserbach im Bezirk Gottschee (Unterkrain) gestern vier Personen an der Cholera asiatica gestorben sind. Infolge dessen habe die Landesregierung den Universitäts-Professor in Graz, Dr. Max Gruber, beauftragt, Vornahme bacteriologischer Untersuchungen nach Travnik berufen.

Triest, 19. Aug. Von gestern auf heute kamen in Triest 10 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Istrien 11 Erkrankungen und kein Todesfall, in Fiume keine Erkrankung und kein Todesfall an Cholera vor.

Ueber den Deutschenhaß der Czechen hat vor einigen Tagen ein Liegnitzer Radfahrer üble Erfahrungen machen müssen, der in der Richtung nach Braunau fuhr. An der Grenze trat ihm ein junger Mensch entgegen, fing an zu schimpfen und wollte die Maschine anhalten. Der Angegriffene setzte sich zur Wehr, worauf der Czecher Feldarbeiter herbeieilte, die auf den Liegnitzer derart loszuschlugen, daß er zu Boden stürzte. Zwei hinzukommende Herren brachten den Verletzten in ein Haus.

Aus Ugram wird der W. Allg. Ztg. gemeldet: In Gora bei Petrinja entstand während des Jahrmärts eine entsetzliche Katastrophe, wobei eine große Zahl von Menschen von massenhaft scheinbar gewordenen Tieren schwer verletzt wurde. Die Sache wurde von Dieben hervorgerufen, welche die Tiere an den empfindlichsten Stellen des Körpers mit Kletten bewarfen, deren Juden und Brennen die Tiere mild machte. Die Diebe benutzten die entsetzliche, vom Geheul der Tiere und Schreien der Menschen übertönte Verwirrung, um Diebstähle auszuführen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Lugano, 19. Aug. In Porlezza am Luganersee starben gestern drei Personen an der Cholera; dieselben kamen aus Verona.

Die reiche Erbin. Aus Paris schreibt man der „W. Allg. Ztg.“: „Vor 4 Wochen starb der Hausbesitzer Bruon in der Rue Entrepot, gerade an dem Tage, an welchem seine einzige Tochter ihre Hochzeit feiern sollte. Diese ward selbstverständlich verschoben. Nach sechs Tagen verschied auch die Mutter des Mädchens, die sich bis nun des besten Befindens erfreute. Sofort nach der Beerdigung brachte der Bräutigam seine Verlobte aus dem Trauerhause in die Wohnung seiner verheiratheten Schwester, woselbst sie einige Zeit verweilen sollte, um dann in aller Stille die Hochzeit zu feiern. Am 10. v. M. promenierte das Brautpaar auf den Feldern, der Bräutigam sagte, wie sehr er den Tag heraufschne, der sie auf ewig verbinden solle. Das Mädchen lehnte sich fest und zärtlich an seinen Arm und flüsterte: „Ja, und unser häusliches Glück soll gar nichts stören, weder Geldfragen, noch fremde Einnisungen, und um dessen ganz sicher zu sein, habe ich auch meine Eltern vergiftet.“ Der unglückliche Bräutigam glaubte an einen schlechten Scherz, allein die Braut erzählte ihm ihr Verbrechen in Details,

die keine Zweifel übrig ließen. Noch in der Nacht machte der junge Mann die gerichtliche Anzeige. Die Eheleute Bruon wurden am 12. ds. erhumert und man fand bei den Leichen deutliche Spuren von Blausäure. Henriette Bruon wurde verhaftet.

— Eine nahe Verwandte des französischen Generals Faidherbe, ein schönes, junges Mädchen, welches in Faubourg St. Germain Helvia aller Feste gewesen, begab sich mit ihren Verwandten im Mai d. J. in die Normandie. Die junge Dame zeichnet prächtig und es fiel niemandem auf, daß sie am frühen Morgen Promenaden machte, um Skizzen zu sammeln. Ende Mai wird sie plötzlich vermißt. Man fürchtete, daß sie das Opfer eines Verbrachens geworden und hörte erst nach Tagen und Wochen namenloser Angst, daß das Fräulein mit einem Bauernjungen nach England entflohen sei. Weiter fehlte jede Nachricht bis zum 12. d. M.; an diesem Tage kam der Bursche, der sich zum Militär stellen mußte, mit seiner jungen Frau in die Normandie, erzählte, daß sie in England Hochzeit gemacht und daß seine Frau ihm versprochen habe, keineswegs mit ihrer Familie nach Paris zurückzukehren, sondern in der Hütte seiner Eltern zu verbleiben, bis er seiner Dienstpflicht genügt haben würde.

— Die Badepolizei in Dieppe erläßt folgende Verordnung: Den Badewärtern wird anbefohlen, wenn eine Dame in die Gefahr des Ertrinkens gerät, dieselbe am Kleid zu erfassen und nicht an den Haaren, weil diese gewöhnlich in der Hand des danach Greifenden zurückbleiben —!

Madrid. Die Heuschrecken verwüsten die Provinz Cuenca, indem sie dieselbe in einer meterhohen Lage überziehen.

Petersburg. Kaiser Alexander III. hat den bisherigen deutschen Militärbevollmächtigten, General v. Werder aufgefordert, ihn zu den großen Manövern in Polen zu begleiten. Da zu denselben andere fremdländische Offiziere, selbst die Militärbevollmächtigten nicht zugelassen werden, wird General Werder der einzige Ausländer bei jenen interessanten Truppenübungen sein. Diese liebenswürdige Einladung und Bevorzugung ist ein neuer Beweis, wie sehr Kaiser Alexander den scheidenden General schätzt und welchen hohen Wert er auf die Freundschaftsbeziehungen mit Deutschland legt. Man könnte in derselben sogar eine mittelbare Antwort auf die Spioneriecherei einiger russischer Blätter sehen.

Chicago, 20. August. In der Verhandlung gegen die Anarchisten, welche im Mai Ruhestörungen verursachten, ist heute das Urteil gefällt worden. 7 Angeklagte sind, des Mordes schuldig, zum Tode verurteilt; 1 erhielt 15 Jahre Gefängnis. Das Publikum in den Gerichtssälen begrüßte das Urteil mit lautem Beifall.

Verschiedenes.

(Bierstatistik.) Es besitzen die Länder Belgien, Dänemark, deutsches Reich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Nordamerika, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweden und die Schweiz zusammen 64077 Brauereien, die 1885 154085 878 Liter Bier produzierten. Es beträgt dies per Kopf am meisten in Belgien 153, am wenigsten 4 in Italien, in Deutschland 95 Liter. Die Biersteuer lieferte in diesen Ländern einen Ertrag von zusammen 666 365 102 Mk.; per Kopf am höchsten in Großbritannien 4,72 Mk., am wenigsten in Italien 0,04 Mk., in Deutschland 1,5 Mk. An Hopfen wurden konsumirt 1 453 000 Ctr.

— (Ein Dieb der sich selbst bestiehlt.) In einem Frankfurter Bankhaus hat sich der Ausläufer selbst bestohlen. Derselbe benutzte einen günstigen Augenblick und stahl aus dem Kassenschrank ein graues Couvert mit der Aufschrift: „Mark 2000 Konsols“ und brachte seinen Raub in Sicherheit. Kurz nach der That entdeckte der Prinzipal das Verschwinden des Couverts. Er suchte erst nach und da er es nirgends fand, eilte er hinaus in's Comptoir, wo sämtliche Kommis und auch der diebische Ausläufer anwesend waren. Der Eintretende rief ins Comptoir hinein: „Wer hat denn das Couvert mit den 2000 Mark Konsols aus der Kasse genommen?“ Alles schaute erstaunt auf, nur der Ausläufer wechselte die Farbe und war nicht fähig, vor Schreck zu reden. Sein Herr bemerkte dies, trat auf ihn zu und hielt ihm sein auffallendes Benehmen vor. Der Angeredete gestand denn auch nach einigem Zögern seine That und holte das Couvert zurück. Als er es in's Bureau brachte, sagte ihm sein Herr: „Nun, Sie können das Couvert samt Inhalt gleich behalten, es enthält Ihre Kautions, aber machen Sie nur rasch, daß Sie aus meinem Geschäft kommen!“

— (Was man wünscht, das glaubt man.) Meisterin: „Vengel, so derbe brauchst Du meines Mannes Hod nicht auszuklopfen!“ Lehrling: „Meestern, ach id bild mer' ja bloß ein, der Meester steckte noch drin!“

— (Gute Aussteuer.) A.: „... Und was geben Sie Ihrer Tochter als Aussteuer?“ — B.: „Sind Sie fest entschlossen, sie zu heiraten?“ — A.: Unbedingt — ja!“ — B.: „Nun dann bekommt sie einen braven, strebsamen Mann.“

— (Mißgünstig.) Erster Schauspieler: „Weißt du, unser neuer Regisseur ist so mißgünstig in Bezug auf den Ruhm anderer, daß er sogar dem Schweinskopf, der bei ihm auf den Tisch kommt, die Lorbeerblätter aus den Ohren reißt!“ — Zweiter Schauspieler: „Das finde ich allerdings sehr unkollegial!“

— Der witzige Schauspieler Dreyer zu Hamburg, ein Freund Lessing's, bemerkte einst an einer Mittagstafel im Restaurant, wie mehrere junge Herren sich das Mark aus Ochsenknochen besonders gut schmecken ließen. Dreyer seufzte. Sein Nachbar fragte ihn um die Ursache. „Ach,“ erwiderte jener, „ist es nicht ein Jammer, wenn man sehen muß, wie heutzutage Kinder den Vätern das Mark aus den Knochen saugen!“

Die Ludwigsburger Ausstellung.

VIII.

Noch möchten wir in zwangloser Weise einzelner Firmen in verschiedenen Industriezweigen gedenken, die hervorragendes leisten und darum eine besondere Erwähnung verdienen, wobei wir freilich auf Vollständigkeit und absolute Objektivität des Urteils keinen Anspruch erheben. Geschmack und Interesse sind so verschieden, daß der eine hier, der andere dort Bemerkenswerthes herausfinden wird. Aus dem schlichten Gewerbe des „Buchbinders“ hat sich in unseren Tagen ein weitverzweigtes Kunstgewerbe in Papier-, Leder und Cartonage-Arbeiten herausgebildet, das gleich anderen Zweigen des Kunstgewerbes seine Muster und Vorbilder der künstlerischen Zeit der Renaissance entnommen hat. Man erinnert sich heutzutage kaum mehr, wie ärmlich es mit diesen Dingen in erster Hälfte unseres Jahrhunderts bestellt war. Heutzutage wird nicht bloß dem Gewand der Bücher wieder eine ganz andere Aufmerksamkeit zugewendet, wir haben uns in allem, was damit verhandelt ist — Briefbogen und Briefkoverts, Schreibmappen, Album, Etuis u. s. w. — rasch in einen Luxus der Ausstattung hineingelebt, bei welchem wir des Schmuckes in allerlei Formen und Farben nicht mehr entbehren können. Auch diese Kunstindustrie ist längst nicht mehr Monopol der Großstädte; dies ist wiederum die Ludwigsburger Ausstellung Zeuge, in der wir eine Reihe von Auslagen finden mit geschmackvollen und gebiegenes Bucheinbänden, Bilderrahmen, allerlei Taschen, Mappen in Papier und Leder, Reisentensilien zc.

Auch Buchdruck (Greiner & Ungeheuer) und der Buchhandel (Nigner) ist vertreten, und es wird dem Besucher nicht entgehen, daß Ludwigsburg seine eigenen Verleger für eine kleine lokale Litteratur aufzuweisen hat. Daß Ludwigsburg in der Lithographie und dem Buntdruck bedeutendes leistet, hat schon das im ganzen Land verbreitete schöne Plakat bewiesen, und die Ausstellung gibt neue Belege dafür; auch die Photographie spielt eine bemerkenswerte Rolle. Bei dieser Gelegenheit dürfen wir nachträglich noch des Bilderschmuckes in den Möbelkassen gedenken, wobei insbesondere die ganz ausgezeichneten Aquavellen aus Neutlingen von Architekt Bauber in der Ausstellung von Käferle hervorgehoben zu werden verdienen. — Noch haben wir eines Industriezweigs zu gedenken, in welchem Ludwigsburg ausgezeichnetes leistet: der Uhrenfabrikation. Eine treffliche Turmuhr, gegenüber der großen Orgel, von C. Baur, hat der Ausstellung von Anfang an nicht nur zur Zierde gereicht, sondern ihr auch praktische Dienste geleistet. Eine Spezialität auf diesem Gebiet sind die Bahn-Uhren von Ulrich, die für jeden an der Bahn gelegenen Ort so eingerichtet werden können, daß stets 10 Minuten vor Abgang eines Zugs ein Läutwerk ertönt. Eine derartige Uhr, der in der Ausstellung befindlichen ähnlich, ist in der Ludwigsburger Bahnhofrestauration angebracht. — Ebenfalls von hervorragender Bedeutung ist die Ofenfabrikation, die insbesondere durch einen sehr gefälligen Fayence-Ofen (Ab. Stolz) in der Haupthalle der Orgel gegenüber, sowie in den verschiedenen Möbelkassen vertreten

ist. — Von Holzarbeiten, die nicht in diesen Kassen untergebracht sind, möchten wir nachträglich noch auf den kunstvollen und eleganten Spieltisch von Beyer (Zeichnung von Gnant) aufmerksam machen. — Nicht vergessen dürfen wir die prächtigen Fässer, die im freien Umbau untergebracht sind, und als Spezialität einen zusammengefügt kolossalen Hackblock von Zimmermeister Kirchner, welcher auch der Aussteller des großen so schön gearbeiteten Pavillons im Garten ist.

Für Pferdebesitzer.

Bei den anhaltend hohen Pferdepreisen ist es Pflicht eines jeden vorsorglichen Familienvaters, der Pferde besitzt, solche bei einer soliden Gesellschaft zu versichern, um sich und seine Angehörigen vor pekuniären Nachteilen zu schützen, denn die Erfahrung lehrt, daß ein Pferd, welches heute noch stolz und anscheinend kerngesund dagestanden, den andern Tag tot im Stalle liegend gefunden wurde.

Wenn der Besitzer aus unzeitgemäßer Sparsamkeit ein wertvolles Pferd nicht versichert, so hat er bei dessen Verenden nicht nur sich selbst, sondern auch seine Angehörigen um einen oft beträchtlichen Teil seines Vermögens gebracht und verdient dann die ihm von allen Seiten gemachten Vorwürfe.

Die zu bezahlende Versicherungsprämie ist als ein Sparhasen zu betrachten, bei welchem sich der Versicherte sparen muß, in kleinen wohl zu erübrigenden Beträgen lege ich mein Geld ein und bei eingetretener Verlesung meines Pferdes erhalte ich einen Betrag ausgezahlt, der mich in den Stand setzt, mir wieder ein leistungsfähiges Pferd zu kaufen; ich habe dann nicht nötig bei fremden Leuten — häufig unter Wucherzinsen — das zum Erwerb eines neuen Pferdes benötigte Kapital aufzutreiben.

Eine auf solider Basis gegründete Pferdeversicherungsgesellschaft ist unstreitig als eine Wohlthat für die Pferdebesitzer zu betrachten und nach Kräften in ihren Bestrebungen zu unterstützen, denn je größer die Beteiligung an einem solchen Institute ist, desto vorteilhafter werden sich die Bedingungen für die Mitglieder gestalten.

Die Stuttgarter Pferdeversicherungsgesellschaft ist ein vor 10 Jahren von württembergischen Pferdebesitzern, welche die Notwendigkeit und die Wohlthat einer Versicherung eingesehen haben, zur ausschließlichen Versicherung von Pferden gegründetes Unternehmen, welches ihren Mitgliedern gegen möglichst billige Prämie, die durch Verenden oder notwendig werdendes Töten ihrer Pferde entstehenden Schäden nach Maßgabe der Versicherungssumme statutengemäß vergütet. Die Gesellschaft verfolgt keine Eigeninteressen; sie handelt vielmehr gemeinnützig; sie läßt die erzielten Ueberschüsse den Mitgliedern ungeschmälert zu gute kommen.

Anlässlich der Ende April d. J. abgehaltenen Generalversammlung wurde bekannt gegeben, daß am 1. Januar 1886 3804 Pferde im eingeschätzten Werte von 2 367 600 Mk. in Versicherung standen. Grundsätzliche Sparsamkeit in der Verwaltung, konstante Abwicklung vorgekommener Schäden haben die Beteiligung auf eine Höhe gebracht, welche beweist, daß die Gesellschaft Vertrauen genießt. Dieselbe hat seit ihrem Bestehen bis zum 31. Mai d. J. ihren Mitgliedern für 2 367 Schäden die Summe von 880 928 Mk. baar ausbezahlt. Diese Zahlen sprechen dafür, daß die Stuttgarter Pferdeversicherungsgesellschaft die Beteiligten vor unvorhergesehenen Verlusten wahrt, und ein wichtiger Faktor zur Hebung der Pferdezucht, des Pferdebesitzes und damit der Landwirtschaft ist.

Nicht unerwähnt darf schließlich bleiben, daß um den Beitritt zu dieser empfehlenswerten Gesellschaft zu erleichtern, auf Wunsch auch halbjährliche Prämienzahlung zulässig ist.

Frankfurter Goldkurs

vom 20. Aug. 1886. Rmk. Pfg.

Dufaten	9 41—46
20-Frankenstücke	16 16—19
Englische Sovereigns	20 29—33
Russische Imperiales	16 73—
Dollar in Gold	4 15—19